

Wasser und anderem Bedarf, und sandten sie im Monat Mai nach der Meerenge Ceuta, auf dafs sie über den Ocean nach den Gegenden Indiens schiffen und nützliche Waaren von dort zurückbrächten. In diesen Schiffen gingen Vivaldo in Person und zwei Brüder Mironta, und dieses war wunderbar, nicht nur denen, die es sahen, sondern auch denen, die es vernahmen.“

Dies war also der erste Versuch von Privaten, eine Handelsverbindung auf dem Seewege mit Indien durch die Meerenge von Gibraltar anzuknüpfen und zugleich die Inder zum Christenthum zu bekehren, wie dies zu gleicher Zeit die Ordensbrüder Plan Carpin und Wilhelm von Ruysbroek auf dem Landwege durch die Tatarei versucht hatten.

Es war seit Pharao Necho's Zeit wieder der erste Versuch zur Umschiffung Afrika's, zu derselben Zeit, als Marco Polo (1293) aus China durch den indischen Ocean mit seiner Flotte von 14 Schiffen nach dem arabischen Meere zurückkehrte und die Möglichkeit der Umschiffung der Länder der Schwarzen um Süd-Afrika zuerst angegeben hatte.

Die Inselgruppe Petalidae bei Euboea.

Von Juschkow. Aus dem Russischen.

Die im Südwesten Euboea's, nicht weit von Karystos gelegenen petalischen Inseln bilden durch ihre Gruppierung eine sichere Rhede und haben die Aufmerksamkeit der Russen auf sich gelenkt, die sich jetzt bekanntlich überall im Mittelmeere nach geeigneten Kohlendepots umsehen; Capitain-Lieut. Juschkow, Commandeur der russischen Fregatte Palkan, stattet im *Morskoi Sbornik* (1858 No. 2) über diese Inseln folgenden, durch eine Karte erläuterten Bericht ab:

„Die petalische Gruppe besteht aus 10 Inseln: Megalo, Xero, Prago, Lamberusa, Makro, Awgo, Fundo, Praso, Pontiki und Luludi ¹⁾. Die beiden ersten sind durch ihre Gröfse die wichtigsten; sie sind mit Wald bedeckt und zum Theil angebaut; die übrigen acht sind größestentheils kahl, aber sie schützen durch ihre Lage die Rhede vor den in der Meerenge von Negroponte vorherrschenden Nord- und Südost-Winden, und sind deshalb in nautischer Beziehung von Wichtigkeit.“

„Die ganze Insel Megalo ist, namentlich auf der Süd- und Westseite, mit Gebüsch und lichem Walde bedeckt, meistentheils mit wilden Oelbäumen; Eichen finden sich nur auf dem Gipfel der Berge in größerer Menge. Nach der großen Anzahl von Baumstümpfen zu schließen, muß hier vor einigen Jahren ein recht dichter Wald gestanden haben; anch jetzt ist von ihm noch ziemlich viel übrig

¹⁾ Die gewöhnliche Angabe, dafs die Gruppe aus vier Inseln besteht, erklärt sich dadurch, dafs man die sechs im Text zuletzt genannten Inseln als Klippen betrachtet. Vergl. *Ῥαγκαβῆ, Ἑλληνικά* III, p. 47. Allerdings ist Fundo, die größte von diesen sechs, nach Juschkow's Karte nur 1750 Fufs lang, und wenn man Awgo und Pontiki — das letztere ist nur 656 Fufs lang — als Inseln betrachtet, so wird man auch das unbenannte, ungefähr eben so große Eiland an der Südküste von Megalo hinzuzählen müssen, so dafs die Gruppe dann aus 11 Inseln bestände. — Den Namen der Insel Prago entlehne ich der Karte Juschkow's. Im russischen Text steht Tropo.

geblieben, obgleich alle ankommenden Kriegs- und Kauffahrtei-Schiffe sich hier mit Holz versehen. Griechische Schaluppen holen von Megalo Holz zum Verkauf, auch nach Attika: der hier befindliche alte Aufseher ist nicht im Stande, dies zu verhindern. Der Boden der Insel ist sehr fruchtbar; aufer Gerste, Mais und Weizen bringt er einen ausgezeichneten Wein, Baumwolle, Feigen, Mandeln und Oliven hervor. Auf diesen Inseln leben 11 Arbeiter-Familien, darunter der alte Aufseher; außerdem noch ein Priester und zwei griechische Beamte, im Ganzen 52 Personen.“

„Am meisten angebaut ist die Insel Xero. Auf ihr liegt eine Kirche in gutem baulichen Zustande, die Wohnung des Aufsehers mit den Vorrathsgebäuden, und eine Mühle, die durch Pferde in Bewegung gesetzt wird; diese könnte allerdings durch eine Windmühle ersetzt werden, was ökonomisch vortheilhafter wäre.“

„Auf Grund meiner Erkundigungen bei dem Aufseher und den Ortseinwohnern kann ich über den jährlichen Betrag der auf den Inseln erzeugten Producte folgende Tabelle zusammenstellen, in Bezug auf welche ich nur bemerke, daß die Mandelbäume noch nicht trugen.

	Getreide Kilo's ¹⁾	Oliven Ocka's ¹⁾	Oel Ocka's	Wein Ocka's	Baumwolle Ocka's	Feigen Ocka's
1850	772½	28	—	—	80	—
1851	491	—	—	—	—	—
1852	1752	—	—	—	208	148
1853	1666	151	—	200	243	—
1854	1212	28	—	—	27	—
1855	1351	536	115	—	13	—
1856	1279	536	—	—	360	—

Es gab hier 6402 edle und 5369 wilde Oelbäume, 1420 Mandel- und 211 Feigenbäume. Der Viehstand zählte nur 14 Stück Rindvieh, 5 Esel und ein Pferd.“

„Die Arbeiter sind contractlich nur verpflichtet, 12 Procent von dem gesammten Ertrage abzuliefern; der Rest verbleibt ihnen. Von diesen 12 Procent wird das Gehalt für den Aufseher und den Geistlichen bestritten. Gegenwärtig sind auf vier Inseln nicht mehr als 200 Stremma oder 78 Morgen Land in Cultur. Im Hinblick auf die große Ausdehnung des unbebauten, aber vortrefflichen Bodens — fast die ganze Insel Megalo liegt wüst — kann man versichern, daß die Eilande einen viel größern Ertrag zu liefern im Stande sind. Dazu bedarf es nur eines erfahrenen und redlichen Verwalters und strenger Aufsicht, daß das Holz, welches nützlich verwendet oder verkauft werden könnte, nicht von Unberechtigten gefällt wird.“

„Die Rhede ist eine der besten im ganzen Archipel. Sie ist nach allen Richtungen durch hohe Felseninseln gedeckt, so daß hier die See nie hochgehen kann; der Grund besteht aus gutem zähen Schlamm, die Tiefe ist gleichmäßig zwischen 6 und 7 Sashen. Während meiner Anwesenheit wehte an zwei Tagen ein heftiger Nordost; alle Kauffahrtei-Schiffe auf hoher See waren genöthigt, Schutz zu

¹⁾ Ein Kilo = $9\frac{3}{4}$ Metzen oder $\frac{3}{4}$ Scheffel Pr., eine Ocka etwa $2\frac{1}{2}$ Pfund.

suchen; unsere Fregatte aber lag auf der Rhede ganz ruhig und selbst unsere kleinen Ruderboote gingen ohne Schwierigkeit an's Ufer und wieder zurück. Im verflossenen Jahre wurden Arbeiten zur Vertiefung des Fahrwassers bei Chalcis ausgeführt, so dafs es jetzt 18 Fufs beträgt und alle Kauffahrtei- und Kriegsschiffe, welche nach Volo oder Saloniki gehen, ihren Weg durch die Meerenge von Negroponte nehmen können. Die petalischen Inseln könnten nun als ein sehr geeignetes Depot für die Steinkohlen dienen, die auf Negroponte und in Attika entdeckt sind. Die russische Dampfschiff- und Handels-Compagnie könnte aufser Kohlenvorräthen hier auch Werkstätten zur Ausbesserung der Dampfschiffe anlegen.“

„Zur Zeit besteht das Haupthindernifs für eine Ansiedelung auf den Inseln darin, dafs sie nicht genug süfses Wasser haben; aber diesen Uebelstand kann man leicht beseitigen. Aufser den Brunnen, die ein etwas salziges Wasser geben, existirt auf der Insel Megalo eine Quelle, welche bis zum August wasserreich ist. Im Winter fliefsen in zwei Schluchten grofse Giefsbäche, die zwar im August ebenfalls vertrocknen; aber man könnte ihr Wasser in Cisternen für längere Zeit ansammeln und aufbewahren.“

Nach der Karte fügen wir diesem Bericht noch folgende Einzelheiten hinzu. Die Insel Megalo ist über $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen von Norden nach Süden lang und über eine halbe Meile breit; ihr höchster Punkt, fast in der Mitte gelegen, ist auf 1300 Fufs angegeben. Zwischen ihr und Euboea liegt die Insel Xero, $\frac{2}{3}$ Meilen von Norden nach Süden lang und nicht ganz eine Viertelmeile breit. Die Meerenge, welche Xero und Megalo trennt, ist an der schmalsten Stelle (am Süden von Xero) wenig über tausend Fufs breit, sie erweitert sich aber nach Norden hin um das Drei- und Vierfache. Hier, in ihrem nördlichen Theile, liegt die Insel Prago in ihr. Zwischen der Westküste dieser Insel und der Nordspitze von Megalo liegt ein an der schmalsten Stelle noch über 2000 Fufs breiter Canal, dessen Fahrwasser von Norden nach Süden allmählich von 11 auf 7 Faden abnimmt. Zwischen den drei genannten Inseln mufs man bei allen Windrichtungen vollkommen geschützte Stellen finden. Auch die auf den beiden gröfseren Eilanden in Cultur genommenen Felder liegen an der Meerenge, welche die Inseln von einander trennt. Die oben erwähnte Quelle befindet sich aber auf der Südküste von Megalo, in gerader Richtung eine halbe deutsche Meile von den Ackerfeldern entfernt.

— n.

Die Wogulen.

Ueber diesen interessanten Volksstamm giebt Herr A. Ahlquist, welcher längere Zeit unter demselben gelebt hat, in dem *Bullet. de la Classe des sciences de l'Acad. Impér. de St. Petersbourg*. XVI. 1859. No. 4 u. 5. eine Skizze, welcher wir Nachstehendes entlehnen.

Die Wogulen, welche nebst ihren nahen Verwandten, den Ostjaken, schon in alten Zeiten unter dem Namen Jugrier oder Ugrier bekannt waren, sich selbst aber Mansi nennen, bewohnen in den Gegenden östlich vom mittleren Ural zwischen dem 59. und 69. Breitgrade einen von drei oder vier niedrigen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [NS 6](#)

Autor(en)/Author(s): Ravenstein E. G.

Artikel/Article: [Die Inselgruppe Petalidae bei Euboea. 220-222](#)